



Löwenzahn Rundbrief N°3 Juli 2024

PDF-Newsletter von Burkhard Fecher
burkhard.fecher@web.de

Liebe Löwenzahn-Leser:innen,

Genießer-Tour:

Sie findet am kommenden Freitag statt. Dafür möchte ich noch heftig werben. Wir haben noch einige Plätze frei für die „**biblische und weinselige Lebenskunst**“ (siehe Ausschreibung Seite 2). Sie können sich auch kurzfristig noch bei mir anmelden. Wem es zeitlich zu knapp ist, kann auch „nur“ zum Essen dazu kommen. Eine Mitfahrgelegenheit von Gemünden aus ist möglich. Auch Hunde sind willkommen. Bitte melden Sie Ihren Vierbeiner bei mir an.

Herbstprogramm:

Anfang September schicke ich mit dem „4. Löwenzahn“ die konkreten Einladungen für die Wanderungen mit allen Sinnen im September und Oktober. Info zum Vormerken: Der **Tag mit heilsamen und meditativen Tänzen** im Kreuzkloster findet am Samstag, 16. November, statt.

Gesucht!:

Für eine neue Themenreihe, die in Gasthäusern stattfinden könnte, suche ich noch ein Team. Es soll um das Thema „**Resilienz**“ gehen, also um das, „**was die Seele stark macht**“. In kleinen Einheiten vor und nach dem Essen kann das Thema niederschwellig „eingespielt“ werden. Dazu können Lieder, Bilder, Symbole, kleine Theater-Szenen, humorvolle Einlagen, eigene Erfahrungen, Gedichte und Geschichten, spirituelle und psychologische Impulse dienen. Haben Sie eine Idee und/oder ein Talent, das Sie zu diesem Thema einbringen können? Spielen Sie vielleicht auch ein Instrument? Rufen Sie mich unverbindlich an.

Zitaten-Schätze:

In Zukunft möchte ich öfter einige besondere Zitate, die mir über den Weg laufen, im Rundbrief weitergeben. Hier schon mal ein Beispiel aus **CiG** (Wochenzeitschrift „Christ in der Gegenwart“, Nr.28/2024, veröffentlicht in der „Welt“):

„Jedes Mal bilde ich mir ein, etwas darüber zu erfahren, wie es ist, das Ende des eigenen Lebens erreicht zu haben ... Wenn der Applaus einsetzt, habe ich dieses seltsame Gefühl, dass das Stück einfach weiterspielt, auch wenn die Musik bereits verstummt ist.“ (Vikingur Olafsson, isländischer Pianist, über die Wirkung der Musik von J.S. Bach)

Solche Klänge, die tief in die Seele eindringen, wünsche ich Ihnen/Euch von Herzen, Burkhard Fecher

... aktuelle Veranstaltung

**Spirituelle und thematische Wanderung
am Freitag, 26. Juli von 16:00 bis 19:00 Uhr**

BIBLISCHE und WEINSELIGE LEBENSKUNST - Genießer-Tour

Start und Wegstrecke:

Los geht es an der Kapelle „Maria an der Kelter“ (auf der B 27 von Karlstadt kommend links gegenüber der Einfahrt nach Himmelstadt, dann noch 300 Meter). Die reine Gehzeit ist etwas mehr als eine Stunde. Mit den Stationen sind wir ca. 2,5 Stunden unterwegs.

Programm:

Überraschend aktuelle Bibelweisheiten, fränkischer Humor, Karikaturen, Bänkelgesang, Liederlust und Blicke über die Weinlagen und das Maintal sind die Programmelemente. Einfache Körper- und Sinnesübungen stärken die Resilienz. Genuss zum Schluss: Einkehr in der „Gaststätte zur Brücke“ (auf eigene Rechnung).

Veranstalter: Forum Soziale Bildung

Bodelschwinghstraße 23, 97737 Karlstadt

Begleit-Team:

Burkhard und Edith Fecher (Gemünden),
Annette Schreyer (Zellingen) und
Alfons Schlereth (Gössenheim).

Teilnahmegebühr: 4 Euro.

Packliste: Sportliche Schuhe, Sonnenschutz (Creme, Hut),
Getränk, evtl. Taschenschirm.

Anmeldung:

info@benediktushoehe.de (09364-8098-0), burkhard.fecher@web.de (09351-4166),
alfons.schlereth@gmx.de (09358-202) oder schreyer-annette@web.de (09364-6720)



 **Forum Soziale Bildung**

KEB Katholische
Erwachsenenbildung
im Bistum
Würzburg e.V.

Himmelstöne erdschwer –

Lieder und Poesie im Klostergarten

(Presseartikel in Main-Post und Lohrer Echo)

Für immer ab jetzt“ – ein Song des Liedermachers Johannes Oerding bildete den Auftakt zur 12. ECHT.ZEIT, der etwas anderen Outdoor-Liturgie im Pastoralen Raum Gemünden, die mitgestaltet wurde vom **Gitarren-Duo „Saite an Saite“** aus Fulda.

Im Text heißt es: *“Nichts ist geplant, nichts ist gewollt. Ein Schlag mit hunderttausend Volt. Ein Leben lang darauf gewartet.*

Auf diesen einen, diesen einen Moment“. Die Botschaft: Solche himmlischen Momente geben Kraft, wenn das Leben mit schweren Erfahrungen Menschen herausfordert.

Der Garten des Schönauer Franziskanerklosters und die rauschende Saale bildeten die **romantische Kulisse** an diesem Sommerabend. Hundert Gäste erfreuten sich an den Beiträgen des Gitarrenduos. Burkhard und Edith Fecher streuten **Gebete, Texte aus Bibel und Poesie** dazwischen und führten in den Inhalt der Lieder ein. Einzelne und Paare nutzten in der Pause das Angebot zu einem persönlichen **„Segen unter Bäumen“**.

Bettina Schaaf und Stefan Jehn brachten mit **virtuosem Gitarrenspiel und Gesang** ein breites Repertoire auf die Bühne. Im Lied „True Colors“ von Cindy Lauper heißt es: *„Ich sehe deine wahren Farben. Hab keine Angst sie zu zeigen. Sie sind wunderschön wie ein Regenbogen“.* Gerhard Schönes Lied *„Vielleicht wird's nie wieder so schön“* berührte mit dem Beschreiben kindlicher Geborgenheit unter Vaters Mantel in der Kälte, dem heimlichen nächtlichen Schwimmen bei einem Jugendlager oder der ersten verliebten Umarmung.

Auch **Anklagen gegen den Kreislauf kriegerischer Gewalt** waren zu hören in *„Sag mir, wo die Blumen sind“*. Burkhard Fecher sang das französische Lied *„En Méditerranée“* von Georges Moustaki aus dem Jahr 1971. Es klagt die damaligen Militärdiktaturen in Spanien und Griechenland an und gewinnt erschreckende Aktualität angesichts des russischen Überfalls auf die Ukraine und des Erstarkens völkisch-nationalistischer Ideologien in Europa.



„Saite an Saite“: Stefan Jehn und Bettina Schaaf



Blick auf die Bühne im Klostergarten Schönau.

Wie ein **Wunschtraum für die geschundene Welt** klang ein neuer Text zum Klassiker *„Die Gedanken sind frei“*, geschrieben 1985 von Ingo Barz in der damaligen DDR:

„Ich denk mir die Welt mit Tischen für jeden, ein freundliches Zelt zum Essen und Reden. Kein Hunger, kein Schweigen. Ein fröhlicher Reigen und Menschlichkeit sei, und Gedanken sind frei.“

(B.F.)

... aus meiner Schatzkiste (1)

Begegnungen in Paris

(Kreuzwort im Main-Echo am 4. August 2012,
aktualisiert im Juli 2024)

Die Olympischen Spiele in Paris stehen vor der Tür.

Nicht nur die Kämpfe um die Medaillen werden diese Tage prägen, sondern auch die Eindrücke einer faszinierenden Stadt und die Begegnungen von Menschen aus aller Welt, von Sportlerinnen und Sportlern, Touristen und Einheimischen.

Alte Erinnerungen aus dem Jahr 2012 werden wach.

Mit einer engagierten Französischlehrerin begleitete ich eine Woche Mädchen und Jungen einer 9. Klasse der Staatlichen Realschule Gemünden auf ihrer Klassenfahrt nach Paris.

Die Eindrücke waren überwältigend:

Blick vom lichterumfunkelten Eiffelturm über das nächtliche Paris, Eintauchen in das bunte Treiben in und um Sacré Coeur, Schlendern auf den Champs-Élysées, Staunen über die Ausdruckskraft der Skulpturen im Museum Rodin, von Angesicht zu Angesicht mit Mona Lisa im Louvre und Menschen aus aller Welt bei den Fahrten in der Métro. Paris kann süchtig machen. Aber auch Begegnungen, die nicht im Reiseführer stehen, haben mich berührt und wirken nach:

Eine Stunde Pause nahe dem modernen Centre Pompidou: **Die offene Tür von Saint-Merry**, einer gotischen Kirche, lockt mich. Drinnen komme ich ins Staunen. In Anlehnung an die Tiergestalten der gotischen Kathedralen hängt eine sieben Meter hohe Luftinstallation im Kirchenraum. Janine, eine ältere und kleine Frau mit leuchtenden Augen, erklärt mir, dass diese Kirchengemeinde die Tradition pflegt und offen ist für die Moderne. Ehrenamtliche organisieren Konzerte und Ausstellungen mit zeitgenössischen Künstlern. Sie führen Tagungen durch, in denen es um internationale Probleme und Menschenrechte geht. Sie sind vernetzt mit anderen christlichen Gemeinden in Lateinamerika, Osteuropa, Afrika und Asien. Damit wollen sie auf die Hoffnungen und Ängste der Menschen aufmerksam machen. In einem Seitenschiff sind große Wandbilder aufgestellt. Sie zeigen in Schwarz die Umrisse des Kopfes von Jesus auf farbenprächtigem Hintergrund. Jedem Werk ist ein Satz zugeordnet, der für eine bunte, solidarische Gesellschaft und für die Gastfreundschaft gegenüber Fremden und Flüchtlingen eintritt. In der Begegnung mit Janine und dieser Pfarrgemeinde begegnet mir eine Spiritualität, die Weite und Freiheit atmet.

Am letzten Abend eine andere Begegnung, die auch unsere Schülerinnen und Schüler beeindruckt: **Picknick am Ufer der Seine**, weg vom Touristentreiben, aber mitten unter den Parisern, die hier mit Familie oder Freunden den Tag ausklingen lassen. Kleine Rundbühnen mit Terrassen säumen die Promenade. Es gibt

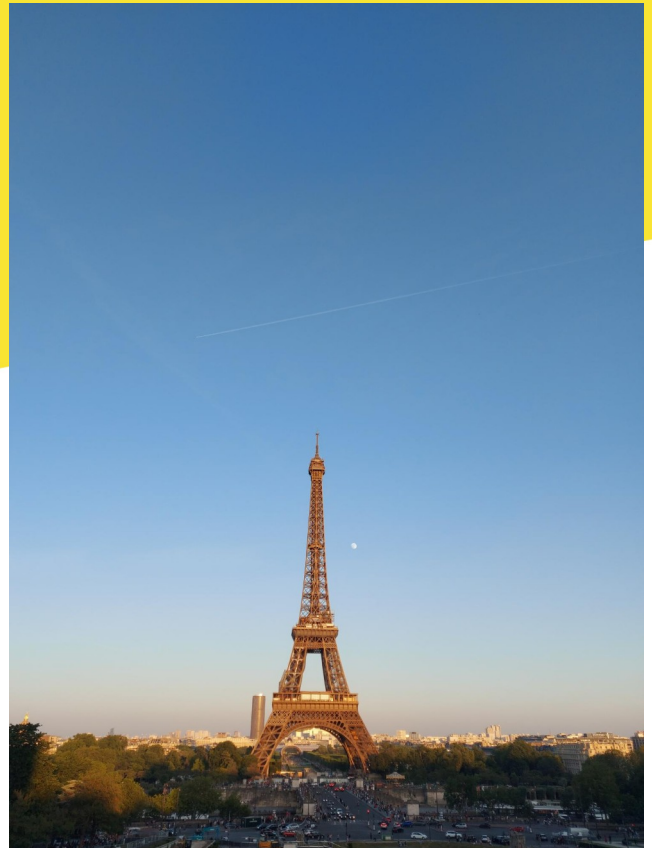


Bild: Kerstin Dupont, in: Pfarrbriefservice.de

... aus meiner Schatzkiste (2)

bretonische Reigentänze und handgemachte Musik. Wer will, kann mitmachen. Besonders die Tänzer, die die argentinische Form des Tango tanzen, ziehen mich in ihren Bann. Da tanzt der kleine, ältere Afrikaner in Jeans mit der großen Frau im gelben Cocktailkleid, der junge Student mit der Seniorin in federleichten Schritten. Sie alle, der Professor mit Knoten im grauen Haar, die mondäne Dame im Stil der 30er Jahre, der Asiate im Businessanzug, vereint auf der Bühne im Tango. Am Morgen noch hatte ich die Nachrichten des blutigen Bürgerkrieges in Syrien gelesen. Jetzt am Abend begegnen mir Männer und Frauen im Tanz, die - so unterschiedlich sie auch sind - einen gemeinsamen Rhythmus finden. Selbst einige unserer Jugendlichen fangen auf dem Promenadenweg an zu tanzen. **Ein Bild für eine Welt voll Lebensfreude und Leichtigkeit, voller Respekt und Frieden, wie ich sie mir für unsere Welt wünsche.**

Liebe Leserinnen und Leser,

haben sie offene Augen und Ohren für solche Begegnungen in den kommenden Wochen. Es muss nicht Paris sein. Auch Aschaffenburg, Würzburg und Regionen wie Main-Spessart, in der ich zuhause bin, stecken voller überraschender Begegnungen mit Mensch und Natur. (B.F.)

Humorvolles

Preis-wert?

Ein Tourist will mit dem Boot über den See Genezareth fahren und fragt den Bootsmann nach dem Preis. Dieser nennt einen extrem hohen Betrag, den der Tourist entrüstet zurückweist. Darauf räumt der Bootsmann ein: „Gewiss ein ungewöhnlicher Preis. Doch ist dies auch ein ungewöhnlicher See. Auf ihm ist unser Herr Jesus gewandelt!“

Dazu bemerkt der Tourist: „Das glaube ich gerne, dass unser Herr Jesus zu Fuß gegangen ist. Bei diesen Preisen!“



Bild: Christine Limmer, in: Pfarrbriefservice.de

Das Foto entstand während einer Israel-Reise. Ein Morgen am See Genezareth... auch wenn man hier nur scheinbar übers Wasser gehen kann... es war wunderschön.

Die Flussüberquerung

Drei Männer kommen an einen reißenden Fluss und wissen nicht, wie sie ihn überqueren sollen. Schließlich kniet einer der Männer nieder und betet: „Herr, bitte gib mir die Kraft, diesen Fluss überqueren zu können!“

Und Gott gibt ihm lange Arme, breite Schultern und kräftige Beine, so dass es ihm gelingt in zwanzig Minuten den Fluss schwimmend zu durchqueren – auch wenn er zweimal beinahe ertrunken wäre.

Daraufhin kniet der zweite Mann nieder und betet: „Lieber Gott, bitte gib mir die Kraft und das nötige Werkzeug, diesen Fluss überqueren zu können!“

Und Gott gibt ihm ein kleines Boot, so dass es ihm gelingt, in zehn Minuten den Fluss zu überqueren – auch wenn er einmal fast gekentert wäre.

Darauf kniet der dritte Mann nieder und betet: „Gott im Himmel, bitte gib mir die Kraft, das nötige Werkzeug und die Intelligenz, diesen Fluss überqueren zu können.“

Und Gott verwandelt den Mann in eine Frau. Sie wirft einen Blick auf die Landkarte, die zu ihren Füßen liegt, geht um die nächste Flussbiegung und schlendert vergnügt über eine komfortable Holzbrücke.

Quelle: Marco Aldinger, Die Erschaffung des Mannes und andere Geschichten für die kleine Erleuchtung

... aus meiner Schatzkiste (3)

Ein Lied

(Youtube: Version „Live 2006“ – traumhaft!)

Schlendern

Konstantin Wecker

Einfach wieder schlendern,
über Wolken gehn
und im totgesagten Park
am Flussufer stehn.

Mit den Wiesen schnuppern,
mit den Winden drehn,
nirgendwohin denken,
in die Himmel sehn.

Und die Stille senkt sich
leis´ in dein Gemüt.
Und das Leben lenkt sich
wie von selbst und blüht.

Und die Bäume nicken
dir vertraulich zu.
Und in ihren Blicken
find´st du deine Ruh.

Muss man sich denn stets verrenken,
einzig um sich abzulenken,
statt sich einem Sommerregen
voller Inbrunst hinzugeben?

Lieber mit den Wolken jagen,
statt sich mit der Zeit zu plagen.
Glück ist flüchtig, kaum zu fassen.
Es tut gut, sich sein zu lassen.



Wanderung in Galiläa zum See Genezareth mit Blick auf die Hörner von Hattin

Einfach wieder schlendern
ohne höh´ren Drang.
Absichtslos verweilen
in der Stille Klang.

Einfach wieder schweben,
wieder staunen und
schwerelos versinken
in den Weltengrund.

Glück ist flüchtig, kaum zu fassen.
Es tut gut, sich sein zu lassen.

Einfach wieder schlendern,
über Wolken gehn
und im totgesagten Park
am Flussufer stehn.

Mit den Wiesen schnuppern,
mit den Winden drehn,
nirgendwohin denken,
in die Himmel sehn.

Zwischenmenschliches

Vielleicht kennen Sie jene skurrile Geschichte, die von einem Mann erzählt, der mit seinem kleinen Sohn und einem Esel loszog, um die Welt kennen zu lernen. Er setzte seinen Sohn auf den Esel.

Als sie im ersten Dorf ankamen, hörten sie ein paar Leute tuscheln: „Ist das nicht eine Unverschämtheit von dem kleinen Lümmel, dass er bequem auf dem Rücken des Esels reitet, während sein armer, alter Vater Mühe hat, zu Fuß mit zu halten?“

Als der Vater das hörte, war es ihm sehr peinlich, dass die Leute so schlecht über seinen Sohn daherredeten. Also holte er seinen Sohn vom Esel und setzte sich selber auf das Tier.

Als sie in das zweite Dorf kamen, hörten sie die Leute reden: „Schaut Euch das an. Dieser Mann schämt sich nicht, in aller Ruhe auf dem Esel zu sitzen und seinen kleinen Sohn mit seinen kleinen Beinchen nebenher laufen zu lassen. Unmöglich!“

Der Mann stieg sofort vom Esel herunter und sagte zu seinem Sohn: „Komm, wir laufen beide neben dem Esel her, dann hat er es auch leichter!“ Im nächsten Dorf trauten sie ihren Ohren nicht, als sie die Leute sagen hörten: „Schaut euch diese beiden Dummköpfe an. Sie laufen zu Fuß, obwohl sie doch einen Reitesel haben, der sie bequem tragen könnte!“ Der Vater und der Sohn setzten sich nun gemeinsam auf den Esel und zogen weiter bis zum nächsten Dorf. Dort schüttelten die Leute den Kopf und sagten: „Schaut Euch diese Tierquäler an! Sie werden ja dem armen Esel den Rücken brechen!“

Vater und Sohn stiegen ab, und der Vater sagte zu seinem Sohn: „Hör mal zu, egal, was wir machen, es wird immer einigen dieser Leute nicht gefallen. Lass uns ab jetzt das machen, was wir beide wirklich wollen.“ Ich denke, die sogenannte Moral von der Geschichte liegt klar auf der Hand: Du kannst es wirklich nicht allen recht machen. Es gibt immer jemanden, der an Dir irgendetwas zu kritisieren hat. Wer akzeptiert Dich schon so, wie Du wirklich bist? Deshalb: **Lebe immer so, wie Du es für richtig hältst, und gehe immer dorthin, wohin Dein Herz dich führt.**

Der Heilige Augustinus hätte jetzt noch seinen berühmten Satz hinzugefügt: „Dilige et quod vis fac!“ – „Liebe und tu, was du willst“. Solange Du Dich immer von der Liebe leiten lässt, kannst Du nichts falsch machen, ganz egal, was Du machst.



Bild: Doris Schug, in: Pfarrbriefservice.de



Termine

ABENDGESÄNGE IM PASTORALEN RAUM GEMÜNDEN

Der musikalisch – liturgische Sonntagabend – Ausklang lädt ein zum Entspannen, Ruhigwerden, Zuhören und Mitsingen (ca. 1 Stunde). Herzlich willkommen!

* **Sonntag, 29. September** um 19.00 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul, Gemünden.

Abendgesänge mit der „**Gesangs- und Instrumentalgruppe „GUIG“** (Hammelburg).

Spirituelle, thematische und therapeutische Wanderungen mit allen Sinnen

Freitag, 26. Juli

von 16.00 bis 19:00 Uhr ab der Kapelle „Maria an der Kelter“ (Himmelstadt), anschl: Einkehr.

BIBLISCHE UND WEINSELIGE LEBENSKUNST - Genießer-Tour (siehe Ausschreibung S.2)

Freitag, 20. September

Herbst-Wanderung (im Raum Gemünden / Das Thema ist noch offen)

Begleitung: Alfons Schlereth, Heike und Joachim Koberstein, Edith und Burkhard Fecher

Freitag, 27. September

Baumstarke Begegnungen - Bäume und Natur als Lehrmeister und Kraftspender erleben

Wanderung mit allen Sinnen bei Schollbrunn.

Begleitung: Burkhard Fecher, Annette Grünwald und Kurt Pfenning

Samstag, 12. Oktober, Binsbach

„Das Leben verDICHTEN“

Thema und Programm: Fast ausschließlich eigene Texte von Peter Schott (Gemeindereferent und Autor, Arnstein) und **Texte und neue Lyrics** zu bekannten und unbekanntem Liedern von Burkhard Fecher (Pastoralreferent i.R., Gemünden) bilden die Gestaltungselemente. Anschließend werden wir kulinarisch im Binsbacher Pilgerheim verwöhnt.

Tipp: Sonntag, 4. August um 10.30 Uhr, Scherenburg Gemünden: **Musik-Theater-Picknick-Gottesdienst**

Lass uns eine Welt erträumen

Gerhard Schöne

Lass uns eine Welt erträumen, die den Krieg nicht kennt,
wo man Menschen aller Länder seine Freunde nennt,
wo man alles Brot der Erde teilt mit jedem Kind,
wo die letzten Diktatoren Zirkusreiter sind.

Lass uns eine Welt erträumen,
wo man singt und lacht,
wo die Traurigkeit der andern selbst uns traurig macht,
wo man, trotz der fremden Sprache, sich so gut versteht,
dass man alle schweren Wege miteinander geht.

Lass uns eine Welt erträumen,
wo man unentwegt Pflanzen, Tiere, Luft und Wasser
wie einen Garten pflegt,
wo man um die ganze Erde Liebesbriefe schreibt,
und dann lass uns jetzt beginnen,
dass es kein Traum bleibt.



Bild: sweetlouise/Pixabay.com-Lizenz

Über diesen Rundbrief & Impressum

Der Löwenzahn-Rundbrief erscheint 5-6x jährlich im PDF-Format.
Darin informiere ich über eigene Veranstaltungen, z.T. in Kooperation
mit verschiedenen Bildungsträgern.
Es gibt spirituelle Texte, Gedichte oder Geschichten.

Zwischen den Rundbriefen kann es auch mal einen Flyer geben, der auf aktuelle
Veranstaltungen aufmerksam macht. Mit einer Nachricht an meine E-Mail-Adresse
können Sie sich in meinen Verteiler eintragen lassen. Die Inhalte stelle ich selbst
zusammen.

Burkhard Fecher

Dipl.-Theol., Pastoralreferent und Ehe-, Familien- und Lebensberater i.R.,
Neubergring 47, 97737 Gemünden
Telefon: 09351 4166
E-Mail: burkhard.fecher@web.de

Löwenzahn-Illustrationen: Simon Fecher
Dokumentenvorlage/Schrift: Florian Fecher

